



AMC – ARTISTS MANAGEMENT COMPANY s.r.l. unipersonale

Piazza R. Simoni, 1/E

37122 Verona

Italia

Tel. (+39) 045 8014041, fax (+39) 045 8014980

office@amcmusic.com www.amcmusic.com

Cod. fisc./P. IVA 04119540237 REA 393720

Reg. Imprese VR 04119540237, Capitale sociale I.V. € 20.000

GRIGORY SOKOLOV

RHEINGAU MUSIK FESTIVAL

WIESBADEN, KURHAUS

18/08/2013

Wiesbadener Tagblatt

20.08.2013

Klavierabend mit Grigory Sokolov im Kurhaus

Von Axel Zibulski

Im Wiesbadener Kurhaus haben sie seit Jahren ihren regelmäßigen hochsommerlichen Platz, ihr Ablauf erinnert an ein Ritual: Grigory Sokolovs Klavierabende gehören zum Intensivsten, was man im Konzertsaal erleben kann: Der ganz kurze Auftritts-Gruß ins Publikum, die sofort fesselnde musikalische Präsenz und, am Ende, das Füllhorn von Zugaben, dieses Mal mit Rameau und Brahms als Nummern fünf und sechs im Friedrich-von-Thiersch-Saal. Da war es drei Stunden her, dass der 63-jährige russische Pianist sein Programm mit Franz Schubert eröffnet hatte.

Veränderung im Detail

Sokolov interpretierte beim Rheingau Musik Festival das exakt gleiche Programm, das er im vergangenen April in der Alten Oper Frankfurt gespielt hatte. Bei ihm bedeutet das freilich nicht nur Wiederholung, sondern im Detail Veränderung, Variation, Vertiefung: Rhythmisch scharfe, fast harte Akzente prägten freilich auch jetzt das erste der vier Schubert-Impromptus D 899, nicht ganz so entrückt und flüchtig wie in Frankfurt klangen die Begleitfiguren im Ges-Dur-Impromptu. Sokolov wirkte ein wenig kantiger, herber als im April, aber nicht weniger authentisch. Und für die Läufe des letzten, in As-Dur stehenden Impromptus, das nahezu jeder Klavierschüler im Detail kennen dürfte, fand er die ungewöhnliche Lösung, alles Virtuoso-Forsche konsequent ins Nachdenklich-Innehaltende zu wenden. Wie kurzweilig Sokolov die Längen der drei Klavierstücke D 946 entfaltetete, klang nicht weniger grandios und ernst. Kein Salon, nirgends.

Große Interpretation

Als Hauptwerk erklang im zweiten Programmteil die umfangreichste der 32 Klaviersonaten Ludwig van Beethovens, die so genannte „Hammerklavier“-Sonate B-Dur op. 106. Alles ist groß an diesem Werk, die Form, die Tiefe, auch das Maß pianistischer Avantgarde zur Zeit der Komposition um 1818.

Und groß war einmal mehr Sokolovs Interpretation, diese völlige Durchdringung des Werks, das sich am Anfang noch ein wenig portalhafter als sonst öffnete, mit diesen ganz kleinen, für Sokolov typischen Tempo-Rückungen. Das im langsamen dritten Satz so weit wie kaum je gehört entführte, schwebte, sang und dessen Final-Fuge sich schließlich so kräftig und klar weitete, bis Sokolov jedes Zeitgefühl aufgehoben hatte.

PROGRAMM

F. Schubert

4 Impromptus, Op. 90 D 899 (1827)

Drei Klavierstücke D 946 (1828)

L. van Beethoven

Klaviersonate Nr. 29 B-Dur op. 106

“Große Sonate für das Hammerklavier”